

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 41 (1963)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

genannt wird. Hier, auf diesen beiden Zinnen, nahm das Hasten und Rennen des OL's ein Ende. Erst hier realisierte man recht, dass ein wundervollster, dunkelblauer Himmel die in allen Herbstfarben leuchtenden Wälder und Felder überspannte. Doch wehmütige Gedanken über das prachtvolle Absterben der Natur vor Einbruch des Winters konnten im munteren Betrieb des Abseilens gar nicht erst aufkommen. Mit viel Eifer nahmen die Konkurrenten diese letzte Aufgabe in Angriff. Jedermann gab sein Bestes, und der neuen Seile wegen wurde im «Dülfer» gearbeitet.

Die Rangverkündigung gelangte im hübsch zurecht gemachten Restaurant Laufbad zur Durchführung. Wahrscheinlich um die unnütz vergeudeteten Kräfte zu ersetzen, konnten die beiden kopflosen Schnellläufer unter grossartigem Applaus als Trostpreis ein Ovo-Sport in Empfang nehmen.

Um ein schönes Erlebnis reicher wurde schliesslich das Endziel «Daheim» erreicht. Die JG-lerinnen und JO-ler danken an dieser Stelle ihrem Leiter Herrn Knöri für die umfangreiche Organisation und die umsichtige Durchführung dieses Orientierungslaufes.

*Kurt Wüthrich*

## Berichte

Das Lager an Tourenberichten aus dem «vergangenen Jahrhundert» wird nun radikal abgebaut. Einmal mehr hat die Sektionsleitung der Erhöhung der Seitenzahl der CN zugestimmt. Dank diesem Entgegenkommen können sozusagen alle Berichte in nächster Zeit veröffentlicht werden – allerdings nur in leicht gedrängter Form. Extra lang ist eben nicht mehr gefragt. Notwendige Kürzungen auf das modische Mass werden von uns unentgeltlich besorgt. Alles muss jetzt weg, zu jedem Preis, keine Ladenhüter! Wir brauchen unbedingt Platz für das Sortiment «2<sup>e</sup> siècle» mit wieder ganz exklusiven Neuheiten!

*Die Redaktion*

### Seniorentourenwoche im Vorarlberg

2.–7. September 1962

7 Teilnehmer

Tourenleiter: Hermann Kipfer

Die Vorarlberger Tourenwoche begann mit einem kurzen Rundgang durch die malerische Stadt Feldkirch, worauf ein zweistündiger Aufstieg zur Feldkircherhütte folgte. Dort herrschte Hochbetrieb. Am Montag Abmarsch um 7 Uhr. Recht genussreich war der Aufstieg zu der Dreischwestern-Gruppe, dem Pendant zu den Kreuzbergen auf der gegenüberliegenden Seite des Rheintals. Ein gut ausgebauter Touristenweg, mit Leitern und Sicherungsseilen versehen, führt durch das ganze Massiv, wo es interessante Durchstiege, Gratüberschreitungen und Tiefblicke in Fülle gibt. Um 10.30 Uhr erreichten wir den ersten Dreischwestern-Gipfel (2052 m), die anderen folgten der Reihe nach, so der Garsellakopf (2105 m), wo uns unglücklicherweise eine Kamera in gigantischen Sprüngen auf Nimmerwiedersehen in die Tiefe sauste, dann der Kuhgrat (2123 m) und nachher noch die Gafleispitze (2000 m). Nach dem etwas langen Fürstensteig, einem gesicherten Felsweg, erreichten wir endlich Silum und von dort nach einer weiteren guten halben Stunde Marsches dem Berghang entlang unser Tagesziel, das Berggasthaus Sükka (1402 m). Der Blick ins Saminatal, gegen Malbun und hinunter zum Dörfchen Steg war prachtvoll und der Abendhimmel hell und klar.

Am Dienstag fing es gegen vier Uhr morgens verdächtig zu brummen und rollen an, und bald tobte ein heftiges Gewitter. Der drückenden Hitze des Vortages folgte angenehm kühles Wetter. Wohlgenut verliessen wir um 7 Uhr 45 die gastliche Sükka mit dem Versprechen wiederzukommen. Wir schritten forsch aus und wanderten auf einem Waldsträsschen dem Talhintergrund zu, mit hübschem Blick auf Falknis-kette und Naafkopf. Auf die Besteigung des Falknis vom Saminatal aus wurde verzichtet, weil sie sehr umständlich, lange und ermüdend gewesen wäre. Über Valüna gelangten wir um 10 Uhr 45 bereits auf die Pfälzerhütte (2108 m). Der Himmel hatte

sich inzwischen sehr stark überzogen und es piff ein rauher Wind. Nach Mittag bestiegen wir ohne Säcke den Naafkopf (2570 m), den wir eine Stunde später bei einer Sonnenaufhellung betraten, begleitet vom treuen Bernhardinerhund des Hüttenwartes. Ein schöner Rundblick lohnte unsere Mühe. Im Westen erkannte man im Gewölk das Säntisgebiet und die Glarneralpen, nach Süden zu sah man ins leuchtend grüne Prätigau bis zu den Davoserbergen und nach Osten schauten drohend die Kette des Hornspitz, Panülerschrofen, der Scesaplana, der wilden Drusentürme und der Silvrettagruppe aus dem Wolkengebrodel. Leicht liess sich der Verlauf des «Liechtensteinerweges» verfolgen. Zurück in der Pfälzerhütte und nach einem abermaligen kurzen Halt strebten wir unserm Tagesziel, dem Nenzingerhimmel (1370 m) zu. Wild heulte der Wind, jeden Augenblick mit Regen drohend. Nach einer Stunde kamen wir gerade vor einem wolkenbruchartigen Regen noch unter das schirmende Dach; der Sturm hielt an bis zum folgenden Morgen. Dann hing der Nebel bis auf die Dächer im Talgrund. An einen Aufstieg durch die Wand des Panülerschrofen zum Spusagang war nicht zu denken. So entschieden wir uns durch das Gamperdonatal nach Nenzing hinauszuwandern, das wir nach drei Stunden Marsches erreichten. Inzwischen hatte sich das Wetter ziemlich gebessert. Mit der Eisenbahn fuhren wir nach Bludenz, von dort mit dem Postauto durch das ganze Brandertal hinauf bis zur Schattenlagantalp und mit dem Aufzug zur Douglashütte am Lünnersee (1973 m). Die Lage dieses als Hütte bezeichneten Berggasthauses ist unvergleichlich. Es war ziemlich kalt, aber der Himmel klärte auf, so dass wir nach Quartierbezug noch zur Lünnerkrinne (2155 m) aufstiegen, wo wir einen schönen Ausblick auf den Lünnersee und ins Montafon hinunter hatten. Kühn ragte die Zalimspitze in den Himmel.

Am andern Morgen sah es um 5 Uhr sehr zweifelhaft aus, sodass wir noch eine Stunde Nachtruhe zugaben. Das Wetter besserte sich dann aber rasch, sodass wir uns entschieden, mit den Säcken aufzubrechen, um allenfalls von der Scesaplana aus unsere nach der Strassburgerhütte–Leiberweg Spusagang–Nenzingerhimmel vorgesehene Tour doch noch ausführen zu können. Es war unser grösstes Anliegen, wenigstens unseren Hauptberg, eben die Scesaplana (2964 m) zu besteigen. Das Wetter wollte uns gut, und nach einem genussreichen Aufstieg erreichten wir nach drei Stunden den Gipfel.

Ein eisig kalter Wind piff über die Gräte, zeitweise Nebelschwaden vor sich herjagend. Wie schlotterten da die Burschen und Mädchen, die in Shorts und Röhrli-hosen, mit Halbschuhen, Sweatern und ohne Jacke vom Lünnersee da heraufgestiegen waren. Eine heilsame Lehre für diese Art von Bergsteigern. Unser Halt bei dieser beissenden Kälte dauerte nur eine Viertelstunde, dann stiegen wir ab zum Gletscher und traversierten diesen Richtung Strassburgerhütte, wo wir nach einer Stunde eintrafen. Grossartig ist ihre Lage am Rande des Plateaus auf 2700 m Höhe. Nach einer Stunde Mittagshalt beginnt unser Abstieg durch die Wand auf dem Leiberweg. Vorsichtshalber gehen wir alle am Seil. Tief unten sehen wir ein Rudel Gamsen vergnügt spielen, und schön liegt die Zalimhütte und Zalimalp in der Sonne. Nach zwei Stunden halten wir unten am Ausstieg Rast, dann folgt ein neuer Anstieg von 300 m zum Spusagang auf 2300 m. Imposant ist der Tiefblick in den Nenzingerhimmel, zum Greifen nahe, wenn die steile Panülerwand nicht wäre, durch welche wir angeseilt auf abschüssigem Pfad zum Hirschseeli absteigen. Gegen 7 Uhr treffen wir nach 10½ Stunden Marsch wieder im Nenzingerhimmel ein, wo wir abermals gute Unterkunft finden.

Der Föhn orgelt die ganze Nacht, der Himmel ist klar. Um 3.30 Uhr jedoch überziehen schwere Wolken den Himmel. Dennoch unternehmen vier Unermüdete die Traversierung des Sareiserjoches (2008 m) und gelangen über Malbun und von dort mittels Lastwagen hinunter nach Buchs. Der Tourenleiter und ein Kamerad können im Jeep durchs Gamperdonatal nach Nenzing hinausfahren. Gegen Mittag treffen alle zusammen am Bahnhof Feldkirch ein. Das Wetter hat inzwischen völlig Kippe gemacht. Es regnet unerbittlich, so dass wir das freundliche Ländchen Vorarlberg gerne verlassen. Abends um 6 Uhr sind wir wohlbehalten zurück in Bern.

*Hermann Kipfer*

**Eril-Hohenalp** (Seniorentour vom 14. Oktober 1962)

16 Teilnehmer

Leiter: Otto Hilfiker

Mit einigen skeptischen Blicken zum ziemlich bewölkten Morgenhimmel streben wir von der Station Ausserberg der BLS aus ohne Verzug aufwärts zum Witternwald und der obern Bisse entlang, auf stellenweise etwas exponiertem Pfad, hinein ins Baltschiedertal. Beim Weiler Zen Steinen überqueren wir den Bach. Nach kurzer Rast machen wir uns, nun allerdings mit sehr bedächtigen Schritten, an den steilen Anstieg gegen das am linksseitigen Hang, 500 m über der Talsohle gelegene Eril. Dort bietet sich uns bereits ein prächtiger Ausblick über das Rhonetal hinweg auf die langgestreckten Höhenzüge um Dreizehnten- und Augstbordhorn. Das Wetter hat sich jetzt eindeutig zum Guten gewendet und beschenkt uns mit klarer Föhnlage. Um die Mittagszeit erreichen wir die Hohenalp, wo wir uns nach verdientem Mahl neben den braungebrannten Hütten auf der dünnen Grasnarbe zu behaglicher Siesta ausstrecken. Gestärkt steigen wir hierauf ein letztes Stück bergwärts, durch leichten Föhren- und Lärchenwald, in Richtung Gerstenhorn bis etwas oberhalb der Baumgrenze auf ca. 2200 m, und traversieren dann zur Alp Brischern. Über den sich gelb färbenden Lärchenbeständen präsentieren sich von Osten nach Süden, jenseits der Rhone, in herrlicher Folge die frischverschneiten Gipfel vom Blinnenhorn bis gegen das Weisshorn. Die Photographen entfalten eine geniesserische Aktivität. Bald naht aber die Zeit zum Abstieg. In raschem Tempo geht es über die Dörfer Kastler und Finnen, vorbei an herbstlichen Weiden und leuchtendem Gesträuch, hinunter nach Eggerberg, wo wir zum Abschluss bei kräftigem Trunke dem Tourenleiter unsere Dankbarkeit bekunden und mit den jungen Honoratioren des ansässigen Ski- und Sportklubs auf das gegenseitige Wohl anstossen.

**Hangendgletscherhorn 3292 m**

Seniorentour vom 30. 6. / 1. 7. 1962

16 Teilnehmer

Leiter: O. Tschopp

In Strömen goss es, als die vier Nachzügler im Aufstieg zur Gaulihütte ihren ersten Halt machten. Sicher sassen die ersten schon in der Hütte hinter einer dampfenden Suppe. Nach kurzer Rast ging es weiter, bis sich der Weg teilte. Zwei von uns zogen den steil ansteigenden und wir den etwas längeren, über den Mattensee führenden Weg vor. Nach vielem Suchen fanden wir die Alp, wo sich die beiden Wege wieder trafen. Erleichtert folgten wir der Spur unserer beiden Kameraden. Othmar Tschopp kam uns mit der Laterne entgegen. Die grosse Frage des Abends war nun: Was geschieht morgen bei diesem Wetter?

Um vier Uhr früh hörte man zwischen den Schnarchtönen den Wetterbericht: «Stockdicke Näbel». Doch eine halbe Stunde später – Welch ein Staunen! – hatte sich der Nebel bis hinunter zum See verzogen. Strahlend blauer Himmel und nicht ein Wölklein waren zu sehen. Man konnte es fast nicht glauben, dass unsere Tour noch Wirklichkeit werden sollte. In der Hütte ein Rumoren, und in kürzester Zeit waren alle 16 abmarschbereit mit Ziel Hangendgletscherhorn. Verschneite Gras- und Felsbänder führten uns auf den Gletscher, wo gleich angeseilt wurde. Teils flach, teils steil zogen wir unsere Spur. Über lockeren Fels mit leichter Kletterei standen wir bald auf dem Grat, der direkt zum Gipfel führt. Wagte man einen Blick in die Tiefe, so sah man in eine brodelnde Nebelsuppe. Weiter gings mit heiteren Turnübungen über den stellenweise noch tief unter dem Schnee liegenden Felsgrat zum Gipfel. – Herrlich war der Rundblick über dem Nebelmeer. Trotzig standen uns das Finsteraar- und Schreckhorn gegenüber. Angenehm warm machte es, so dass wir eine längere Gipfelrast hätten geniessen können, wenn nicht der aufsteigende Nebel zum baldigen Aufbruch gemahnt hätte. Den Aufstiegs Spuren folgend, gings im Eiltempo der Hütte zu. In tiefem Grün lag der Mattensee unten im Tal. Bei der Hütte angelangt, bemerkte man schon einige, die sich am kalten Bach den Bart abrissen. Kaum waren die nassen Füsse trocken gelegt,

## O welche Lust

auf der herrlichen Kursaal-Gartenterrasse  
des Lebens Freuden zu geniessen! In der Tat  
ein Dorado.

**KURSAAL**  
BERN



**Foto + Kino  
Spezialgeschäft**

BERN, Kasinoplatz 8

**fritz müller**

**autosattlerei**

sicherheitsgurten  
spez. kindergurten

bern altenbergstr. 40  
telephon 031 31070

Wir stehen jederzeit zu Ihrer Verfügung, um Sie  
in allen Bankgeschäften diskret und persönlich  
zu beraten

## **SPAR- & LEIHKASSE IN BERN**

Bundesplatz 4

Telephon 031-2 13 51

## **Wohin in die Ferien?**

Aus den Sonderseiten dieses Heftes finden Sie  
Anregungen für einen genussreichen Aufent-  
halt und lohnende Fahrten. Die Inserenten  
freuen sich auf Ihren Besuch.

## **Eine Bitte!**

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der  
«Club-Nachrichten», das ist die wirksamste  
Unterstützung eures Vereinsorgans!

zogen wir mit Riesenschritten dem Tale zu. Als Benjamin der Teilnehmer konnte ich nur mit Mühe das von den Senioren vorgelegte Tempo halten. In Rohrmatten bei den Autos wurde noch ein gemütlicher Höck in Meiringen verabredet. Nach angeregtem Geplauder über das verbrachte Wochenende brach das Kaffeekränzli auf nach Bern, alle richtig zufrieden ob der gelungenen Tour. *Heinz Meier*

### Seniorentour Rotbrettlücke-Schwarzmonch

31. 8. / 1. 9. 1962

21 Teilnehmer

Leiter: Othmar Tschopp

Im Zeitalter des Überschalls, der alternierenden Fünftageswoche und des Autotourismus war für einmal nicht die Berner Bahnhofhalle Treffpunkt der grossen Seniorenschar, sondern das Hotel Jungfrau auf Wengernalp. Auf verschiedenen Wegen rückten wir an; die einen zu Fuss durch das Trümmeltal, andere von Wengen her und die letzten spät in der Nacht mit der WAB. Es war ein milder Herbstabend, und wir warteten auf der Terrasse auf den Abbruch am Giessengletscher, der jeden Abend mit grosser Regelmässigkeit erfolgen soll. Wie vorgesehen krachte es schlags 19.00 Uhr oben am Gletscher, und die Eismasse ergoss sich tosend über die Felsabsätze und durch die steilen Runsen und unten noch weit über den alten Lawinenkegel hinaus. Eine dicke Schicht grober und feiner Eiskörner überdeckte ungnädig die Tritte, die Othmar eben in mühsamer Hackerei vollendet hatte, damit wir am Morgen diese gefährliche Zone schneller hinter uns brächten.

Eine Gruppe Scheideggwanderer im Vorunterrichtsalter «übernachtete» auch im Hotel. Die Burschen trugen Eispickelchen aus Stanniol auf dem Sack, die Mädchen Röhrliosen. Der Lärm war gross, den sie verführten, und unser Schlaf – obschon in modernsten Kajütenbetten – gestört. Als wir uns um vier Uhr früh für den Abmarsch bereit machten, rühmten sich diese «Bergsportler» noch der Unmengen Weins und Whiskys, die sie sich einverleibt hatten.

Es begann gerade zu tagen, als wir zu den bereits verlassenen Sennhütten auf Biglenalp kamen. Jeder bediente sich dort einiger Holzscheiter für die Silberhornhütte. Ziemlich horizontal ging es darauf in einer langen Kolonne dem eisigen Delta der *Giessenslamm* entgegen. Durch wiederholte Eisabbrüche während der Nacht war der Eiskegel um ein beträchtliches angewachsen. In Abständen ging Mann für Mann aus Sicherheitsgründen einzeln in den neugehackten Stufen möglichst rasch über den breiten Eishang. Von der hinteren Mönchslamm an waren wir durch das Seil verbunden. Über Schrofen, nasse Grasbänder und teilweise mit Eisenstiften versehene felsige Absätze stiegen wir nun auf. Bei einer durch Sickerwasser unangenehm genässten und von feuchten Flechten bedeckten Kletterstelle dirigierte Othmar jeden Teilnehmer persönlich hinauf. Der Chronist als Schlussmann merkte sich die Griff- und Trittanweisungen so: «linke Hand am seifigen Griff, rechter Fuss auf die lose Grasmutter!» – Allein, als die Turnerei beginnen sollte, da war die Mutter weggetreten und das Sprüchlein stimmte nicht mehr. Nach zwei Aufschwüngen gelangten wir auf die Höhe des Giessengletschers und nach einem Firnfeld zum alten Biwakplatz. Inzwischen hatte sich die Sonne über Eiger und Mönch erhoben, und so liessen wir uns an einem warmen Plätzchen zur wohlverdienten Rast nieder. Darauf erreichten wir über Schutt und zwei letzte Felsstufen nach 4½ Stunden die *Rotbrettlücke* und die darin gelegene *Silberhornhütte*.

Ein Abstecher führte die meisten von uns, vorab die Älteren und Ältesten über das Felsgüpfli (2720 m), an welches die Hütte angelehnt ist, und einen langen Felsgrat noch zum *Schwarzmonch* (2648 m) hinüber. Mit viel Freude genossen wir die herrliche Aussicht, beglückt vom erreichten Ziel. Othmar hatte ganz besondere Wonne zu sehen, wie innerlich zufrieden gerade die verschiedenen Kameraden um die siebzig und mehr Jahre nach dieser vollbrachten Leistung waren. Von der Silberhornhütte stiegen wir ins Rottal ab. Schon bald standen wir über einer sich



*Alles will den*

# TOURISTEN-FAHRPLAN

Zweifarbigе Übersichtskarte  
Alphabetisches Ortsverzeichnis  
Grosses Einzugsgebiet

## 17 Tourenkärtchen

Reichhaltigster Fahrplan  
Erhältlich an allen Bahn- und  
Postautoschaltern, an Zeitungs-  
kiosken, in Buchhandlungen und  
Papeterien

Fr. 1.80

VERLAG HALLWAG BERN

durchziehenden Felswand, die nur mit Hilfe eines fixen Seiles überwunden werden konnte. Die bereits daran «Abgefahrenen» setzten sich unten als Zuschauer in die Sonne und begutachteten spassig die Nachkömmlinge, die mit mehr oder weniger Geschick am Bimmel-Bammel-Seil durch das schattige Kamin hinunterpendelten. – Darauf überquerten wir die «Strahlplatten», ein vollkommen glattes, sauberes Felsdach von grosser Ausdehnung. Bei dem trockenen Wetter, wie wir es hatten, und dazu mit Vibramsohlen war es leicht zu begehen. An einer weiteren interessanten Abstiegsstelle, dem «Kellerhals», wurde ein Seilgeländer hergerichtet, um alle rasch und sicher durch das enge Couloir hinunterzuschleusen. Leider endete es nicht in einem Bierkeller, wie es sich der durstgeplagte Röbu vorgestellt hatte. Unsere Kehlen waren alle ausgetrocknet, denn die Nachmittagssonne heizte die steinigen Halden, und es war ein Marsch im Eiltempo über die vielen Kehren nach Stechelberg hinab, wo ein schattiges Gärtlein und ein kühler Trunk auf uns wartete. – Es war eine «bäumige» Tour, für deren gute Führung wir alle Othmar herzlich Dank sagen. *Fritz Lörtscher*

### Seniorentour Roc d'Enfer (Chablais Haute-Savoie)

6 Teilnehmer

6./7. Oktober

Leiter: Peter Reinhard

Roc d'Enfer: Hat nicht der Name schon etwas Anziehendes, obschon wir eigentlich mit der Hölle sonst lieber nichts zu tun haben? Bei Thonon zweigen wir nach links ab und benützen vorerst die Hauptstrasse, welche der Dranse entlang Richtung Col des Gets führt. Kurve an Kurve geht es dann über La Vernaz hinauf nach Vailly. Weiter nach Bellevaux und am lieblichen Lac de Vallon vorbei, erreichten wir unser vermeintliches Tagesziel: La Chèvrerie 1111 m. Endlich dem Nebel entronnen, leuchtet uns der Roc d'Enfer im Abendsonnenschein entgegen.

Im kleinen Restaurant hier oben könnten wir wohl Unterkunft finden. Aber die Verpflegung wäre etwas mager, und nur Heulager um diese Jahreszeit ist auch nicht sehr verlockend. So machten wir kehrt und versuchen unser Glück in Bellevaux. Doch auch hier ist Saisonschluss. «On regrette, c'est fermé!» Aber dann finden wir wider Erwarten sehr freundliche Aufnahme im Hotel de la Cascade. Als einzige Gäste werden wir hier überaus gut bewirtet. Dass der Wein gut ist, merken wir bald, dass er so billig ist leider zu spät. Auch unser Zahlmeister verschweigt uns dies (etwa gar mit Absicht?) bis zum folgenden Tag.

Nun, Peter hat uns dann doch wieder gute Dienste geleistet. Über Souvroz d'en bas – Souvroz du Milieu wies er uns den richtigen Pfad durch die Waldregion hinauf zum Grat. Diesem folgen wir in östlicher Richtung. Eine steile Grasflanke bezwingend, erreichen wir bald die Vorgipfel. Ohne unsere Seile zu gebrauchen, gelangen wir nach einigem Auf und Ab, auf schmaler, meist ausgesetzter Spur zum Hauptgipfel. Hier sind wir uns einig: Die Savoyer Alpen sind schön! Wir kommen wieder! Besonders für Senioren gibt es da noch manches lohnende Ziel. Allerdings: ohne Kameraden, welche mit ihren Privatautos die lange Strecke nicht scheuen, geht es nicht. Ihnen sind wir besonders dankbar.

Der Abstieg vollzieht sich zuerst wieder gegen Osten. Den steilen, grasbewachsenen Kamm hinunter lassen wir die nötige Vorsicht walten. Über Passage de Craidon-Grand Souvroz kehren wir wieder zu den Häusern von La Chèvrerie zurück, worauf wir, nach einem letzten Blick auf unsern schönen Roc, bald wieder tief in den dichten Nebel hinuntertauchen.

|         |                              |         |        |
|---------|------------------------------|---------|--------|
| Zeiten: | Bern–La Chèvrerie            | 3½ Std. |        |
|         | La Chèvrerie–Hauptgipfel ca. | 3½ Std. |        |
|         | Rückweg ca.                  | 3 Std.  | E. Ha. |

### Seniorenwanderung Les Brenets-Maison Monsieur

13 Teilnehmer

21.10.1962

Leiter A. Hug

Ein volles Dutzend folgte unserem Tourenleiter Fred auf seine *Wanderung dem Doubs entlang*. Mit einem Kleincar ging's über Neuchâtel–Vue des Alpes–La Chaux-de-Fonds nach Les Brenets. Bis über die Vue des Alpes erlaubte uns der

# Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

## Ein Wandervorschlag

**UNTERBÄCH**  
Wallis

(Drei herrliche Höhenwege beidseits des Rhonetals und im Vispental)  
Höhenweg BLS bis Rarnerkumme  
Abstieg nach Raron und mit der Luftseilbahn nach Unterbäch und der Sesselbahn nach Brandalp  
Höhenweg zur Moosalp-Zeneggen-Visp

## Melchsee Frutt

1920—2250 m ü. M.

Ausgangspunkt der schönsten Wanderungen über Jochpass und Planplatte.  
Neu: Sessellift Balmeregghorn  
Grandioses Alpenpanorama auf 2250 m.  
Verlangen Sie die Gratiswanderbroschüre beim Verkehrsverein.

## Pizol, St.-Galler Oberland 2847 m

ein herrliches Touren- und Wandergebiet mit einzigartiger Aussicht, 6 Bergseen, reicher Alpenflora und guten Unterkunftsmöglichkeiten in allen Höhenlagen.  
Bequem erreichbar mit Kabinenbahn und Sessellift ab Wangs.  
Prospekte und Auskunft durch Luftseilbahn Wangs-Pizol  
Telephon (085) 8 04 97

## Luftseilbahn Lungern-Schönbüel

730 — 2050 m.  
ü. M.

erschliesst herrliche Höhenwanderungen nach Station Brünig, Briener Rothorn, Wilerhorn usw. Seltene Rundschau, herrliche Alpenflora. Heimelige Gaststätten.  
Telephon (041) 85 64 65 / 85 64 85

## Säntis Schwebelbahn

Herrliches  
Ausflugsziel!



graue neblige Morgen keine Hoffnung auf einen sonnigen Herbsttag. Gross war daher unsere Freude, als nach der Vue des Alpes Nebel und Wolken sich auflösten und wir bei strahlendem Sonnenschein die vielfältigen Herbstfarben geniessen durften. – Von Les Brenets wanderten wir zum Saut du Doubs. Der Lac des Brenets war etwa 10 m abgesunken, und nach dem Fall bot sich vorerst ein trostloses Bild in der prächtig bunten Waldlandschaft: ein leeres, steiniges und ganz mit Moos überzogenes Flussbett. Nach etwa 2 Stunden erreichten wir den Lac de Moron mit seiner Staumauer. Nachdem wir bis anhin im Schatten gewandert waren und das französische Ufer im Sonnenschein lag, konnten wir nun ebenfalls die Sonne geniessen und benutzten die Gelegenheit beim Restaurant Le Châtelot zu einem längern Imbiss und Trunk. Hierauf ging's zwei weitere Stunden durch Wälder, stets dem Flusslauf folgend, über die Usine von Châtelot nach Maison Monsieur, von wo wir mit unserem Car nach einem fröhlichen und herrlichen Herbsttag wieder nach Hause zurückkehrten. Unserem Leiter, Alfred Hug, danken wir bestens für die prächtige Herbsttour.

### **Witenberghorn (2350 m)**

3. März 1963

Leiter: A. Moser

Um sechs Uhr fuhren wir mit drei Wagen beim «Bernerhof» los und erreichten dank leerer und wenig vereister Strassen Gstaad-Grund gegen acht Uhr. Bei grosser Kälte begann der Aufstieg auf einem gebahnten Strässchen der bräunenden Sonne entgegen. Der Meielsgrund war nur von einigen Rehen bevölkert. Die Terrasse des oberen Meiels erstiegen wir über eine alte Lawinentalde, die nur «Hänsi» wegen eines zerrissenen Kabels zu schaffen machte. Nach kurzer Rast ging's weiter über die schönen, gewellten Schneefelder hinauf zum Grat, der uns wegen des tiefen, fliessenden Pulverschnees noch einige Arbeit bereitete. Die Rundsicht war grossartig. Die einzigen Wolken waren die Kondensstreifen hochfliegender Verkehrsflugzeuge. Noch schöner aber war die Abfahrt in den oberen Meiel, wo wir uns dann allerdings nicht vom Helikopter abholen liessen wie andere Alpinisten. Ein halbstündiger Gegenanstieg führte uns vom Meilsgrund auf die Staldenalpen, von wo wir in stiebender Fahrt zurück zu unseren Wagen sausten.

el

## **Verschiedenes**

### **Höhenweg Hochtenn–Ausserberg–Lalden (Mitteilung der BLS)**

Dieser schöne und interessante Höhenweg an der Südrampe der Lötschbergbahn im Wallis ist auf Ostern geöffnet worden. Ein Prospekt mit geographischer Karte 1:50 000 kann in den grösseren Verkehrsbüros, an den Bahnschaltern sowie beim Publizitäts- und Reisedienst der BLS, Genfergasse 10, Bern, bezogen werden. Ab Bern, Thun, Spiez und Kandersteg wird ein stark verbilligtes Ausflugsbillet aufgelegt.

### **Wanderkarte Thunersee**

Herausgeber: Berner Wanderwege, Verlag: Kümmerly + Frey, Bern. Massstab 1:50 000, 80×55 cm, Ladenpreis Papier Fr. 4.50, Syntosil Fr. 8.50.

Das Thunerseegebiet hat endlich eine neue Wanderkarte erhalten, die nach den Grundlagen der Neuen Landeskarte erstellt ist und in der von der Organisation Berner Wanderwege das Wanderwegnetz eingetragen wurde. Die Karte enthält ferner die Postautolinien, Camping- und Badeplätze, Naturschutzgebiete und weitere touristisch interessante Objekte. Sie ist eine willkommene Ergänzung zum ebenfalls von den Berner Wanderwegen herausgegebenen, im Geographischen Verlag Kümmerly + Frey, Bern, erschienenen Wanderbuch «Thunersee». Die Ausführung in 6 Farben stellt in bezug auf die Reliefgestaltung der topographisch vielgestaltigen Umgebung des Thunersees ein hervorragendes Bild dar. Die Karte dient in erster Linie dem Wanderer und Spaziergänger und ist ein zuverlässiges Orientierungsmittel für jede Exkursion. Ihr grosser Wert liegt in der gut abgegrenzten und umfassenden Darstellung des Thunerseegebietes von Riggisberg bis Lauterbrunnen, vom Mänigstand bis zum Hohgant.